

Volksmusikanten rüsten sich

Im September 2007 findet in Stans das Eidgenössische Ländlermusikfest ebenfalls mit Musikantinnen und Musikanten aus dem Kanton Schwyz statt.

ie. «Das Eidgenössische Ländlermusikfest in Stans vom kommenden Jahr soll ein Volksfest werden», dies verriet das Organisationskomitee gestern anlässlich einer Pressekonferenz. Das Eidgenössische Ländlermusikfest ist der mit Abstand grösste Anlass in der Volksmusik-Szene der Schweiz. Hier treffen sich alle vier Jahre Volksmusikformationen aller Stilrichtungen aus der ganzen Schweiz zu Wettvorträgen. Erwartet werden vom 7. bis 9. September 2007 rund 300 Formationen mit gegen 2000 Musikantinnen und Musikanten und gegen 45 000 Besucher. Nebst den Wettspielvorträgen wird den Besuchern ein vielseitiges Rahmenprogramm sowie ein farbenprächtiger Umzug zum Festabschluss geboten.

Altersheim: Auf Bühler folgt Muff

Gersau. (Amtl.) Oswald Bühler, der bisherige Leiter im Altersheim Gersau, hat die Chance für eine neue berufliche Herausforderung angenommen und dem Bezirksrat seine Kündigung mitgeteilt. Er wird künftig dem Altersheim Thalwil vorstehen. Oswald Bühler hat am 1. August 2002 die Leitung des Altersheims in einer Zeit des Umbruchs übernommen und dieses durch die schwierige Bauphase geführt. Vor allem in betriebswirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht hat er sich grosse Verdienste erworben. Er hinterlässt ein mustergültig und zeitgemäss organisiertes Heim. Auf seiner Arbeit können Betriebskommission und der neue Heimleiter aufbauen. Unter 25 Bewerbungen hat sich der Bezirksrat für Roger Muff, Wichlernweg 14, Kriens, als neuen Heimleiter entschieden. Dieser ist Betriebsökonom HWV und verfügt über eine reiche betriebswirtschaftliche Erfahrung, die er sich in verschiedenen Kaderfunktionen erwarb, darunter auch im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens. Ein Altersheim zu leiten war schon lange sein Wunsch. Bereits seit 1. März ist der neue Heimleiter im Amt. Betriebskommission und Bezirksrat zeigen sich erfreut darüber, dass die Wiederbesetzung in derart kurzer Zeit gelang und eine kompetente Persönlichkeit nach Gersau verpflichtet werden konnte. Mit seinen unternehmerischen und betriebswirtschaftlichen Erfahrungen bringt Roger Muff gute Voraussetzungen mit, um die neuen Heimstrukturen weiter zu konsolidieren.

JASSTIPP

Am Gewinn vorbei

Problem: Schieber mit A/C gegen B/D. A ist zuerst und meldet mit dem Schellen-Puur zur Eröffnung «Schellen ist Trumpf, ich habe 50». Doch der Weis wird gestraft von Gegner B mit 100. Beide Parteien brauchen noch je 15 Punkte. A glaubt nach der Regel «Stück – Stich – Wys» gewonnen zu haben. Doch D hat die Stöcke. Und für A/C ist die Partie verloren, denn die Stöcke haben Vorrang. C meint zu A, er hätte schieben sollen, er, C, hätte keine Farbe als Trumpf gemacht, bei der die Stöcke beim Gegner gewesen wären. Was sagen Sie?

Antwort: A hat keinen Fehler gemacht, denn er hat das Blatt zum Gewinn. Doch der Gegner war für einmal stärker, Pech nennt man das.

Wer Siegeschancen sieht, muss nicht schieben. B/D gehen als glückliche Sieger auf den Heimweg. Die Revanche folgt!

Göpf Egger

Haben Sie ein Jassproblem? Schreiben Sie an die «Jassecke», Redaktion «Bote der Urtschweiz», Postfach, 6431 Schwyz.



Viel über den Bergsturz erfahren: Kurator Patrick Kaufmann liest aus einer handschriftlichen Aufzeichnung den Bericht eines Bergsturz-Überlebenden (linkes Bild). Heinz Fankhauser (rechts) zu Besuch in Goldau: Seine Ururgrosstante Suzette Fankhauser fand als Mitglied der Berner Reisegesellschaft beim Goldauer Bergsturz den Tod. Bilder Nathalie Henseler



Sechsjähriger überlebte Bergsturz

Gedenkjahr 200 Jahre Bergsturz: Geschichte eines Überlebenden

Erfolgreiche Museumsnächte in Goldau: Der neu entdeckte Bericht eines Überlebenden und der Besuch eines Nachfahren von Bergsturzopfern begeisterten das Publikum.

• VON NATHALIE HENSELER

Zum Gedenkjahr 200 Jahre Bergsturz lud Goldau zu Museumsnächten. Aus Texten erfuh das Publikum an beiden Veranstaltungen viel Emotionales rund um den Bergsturz. Der nächtliche Gang durch den Schneesturm lohnte sich: Die literarischen Trouvaillen, welche serviert wurden, sind so noch nie in einem öffentlichen Rahmen präsentiert worden. An beiden Samstagen war der Zürcher Autor und Germanist Bernhard Von Arx vor Ort, der in seinem historischen Roman «Marie Barmettler» die Protagonistin im entscheidenden Moment des Bergsturzes im «Dächli» an der Goldauer Rigilehne wohnen lässt. «Marie Barmettler hat tatsächlich zu dieser Zeit gelebt. Sie war eine ungewöhnliche Frau, die am Ende als Lazarettswester in Waterloo diente und starb.» «Marie Barmettler oder der Sinn» ist

ein ungemein spannender Roman über Helvetik und Mediation. Eine Zeit, welche die Innerschweiz stark prägte, aufgereiht an der Lebensgeschichte eben jener historischen Marie Barmettler. Ein Museumsnacht-Besucher meinte: «Wenn man das Buch zu lesen beginnt, kann man es nicht mehr weglegen, bis es fertiggelesen ist.»

Aufzeichnungen eines Überlebenden

Kurator Patrick Kaufmann überraschte die Gäste an beiden Abenden immer wieder. Zunächst, als er einen handschriftlichen Text vorlas, der das herzerreissende Schicksal eines Sechsjährigen schildert, der den Bergsturz überlebt hat. «Diese Aufzeichnungen sind in zweierlei Hinsicht eine Sensation: Bisher glaubte man, dass niemand, der sich mitten im Bergsturz befand, überlebte. Und zweitens hatte man auch keine Angaben darüber, wie es den Waisen danach ergangen ist. Diese Quelle gibt über beides Aufschluss», erklärte Kaufmann einleitend. Der Bub kam nach dem Bergsturz nach Steinen, zusammen mit seinem Götli, der ebenfalls knapp überlebte. Dort wohnten sie drei Jahre bei einer Wirtshaus-Familie, die sie aber

mehr duldet als pflegte, was den Kleinen, der seine Stimme verloren hatte, hart traf. Schliesslich beantragte der Götli bei der Regierung erfolgreich Opfergeld, sodass sie in Steinerberg eine neue Existenz aufbauen konnten. «Die Geschichte ist so unglaublich – sie muss echt sein», ist sich Patrick Kaufmann sicher.

Abenteuerlich ist auch die Entstehung dieser Handschrift. Der Bericht wurde 1883 von der späteren Lehrerin und Schriftstellerin Amalie Keller aus Sarmentorf aufgezeichnet, die den inzwischen 83-jährigen Bergsturz-Überlebenden in Goldau auf der Durchreise zufällig angetroffen hatte. Deren Nachfahrin Mimosa Schnyder schickte Kopien dieser Aufzeichnungen an das Bergsturz-Museum. Und Mimosa Schnyder war denn auch der Überraschungsgast in der zweiten Museumsnacht am letzten Samstag.

Bernerhöhe und Berner Reisegesellschaft

Um einem gängigen Missverständnis vorzubeugen, merkte Kurator Kaufmann an, dass der Flurname «Bernerhöhe» für die höchste Stelle zwischen Goldau und Lauerz nicht direkt auf die verschüttete Berner Rei-

segengesellschaft zurückzuführen sei. «Die Berner Reisegesellschaft ist etwa in der Gegend des heutigen Restaurants Rössli begraben worden. Der Flurname entstand aus Dankbarkeit gegenüber den Berner Freiwilligen, die in den Tagen nach der Katastrophe die Strasse zwischen Arth und Lauerz komplett neu in Stand stellten.» Die Berner Reisegesellschaft bestand aus Berner Aristokraten, die auf der Durchreise nach Schwyz waren. «Und weil das illustre und noble Zeitgenossen waren, wollten alle irgendwie mit dieser Reisegesellschaft etwas zu tun gehabt haben», stellt Patrick Kaufmann fest. Und las einige Textstellen aus weniger bekannten Büchern zum Thema vor. «Wenn man das nun alles ernst nehmen würde, hätte die Gesellschaft am Schluss hundert Leute gezählt. Und das stimmt ganz sicher nicht.» Mit Sicherheit mit dabei waren die damals 17-jährige Suzette Fankhauser aus Burgdorf und einige ihrer Familienmitglieder. An der ersten Museumsnacht in Goldau zu Besuch war ihr Nachfahre Heinz Fankhauser. «Der Bergsturz ist Bestandteil unserer Familiengeschichte», sagt Fankhauser, der in Burgdorf lebt. Suzette Fankhauser war seine Ururgrosstante.



Landeten einen Vollerfolg und amüsierten das Schwyzer Publikum: «Super8» im Chupferturm. Bild Irene Auf der Maur

Die «einzig wahre Rockband» machte Stimmung

Am Samstag präsentierte die Kleinbühne Chupferturm die akustisch wie auch kleidermässig einzig wahre Rockband der Gegenwart. «Super8» aus St. Gallen nahm die Bühne in ihren Besitz.

ia. Sieben Mann stehen in Röcke gekleidet vor dem Chupferturm-Publikum. Der Song «Eye of the Tiger» ertönt, und der Achte im Bunde stürmt als Boxer verkleidet auf die Bühne. Dies sollte nicht die einzige Überraschung des Abends bleiben. Das be-

geisterte Publikum wurde von Beginn an mitgerissen, und ein Dauerlächeln nahm sogleich den Platz auf den Gesichtern ein. Der erste Teil ihrer grandiosen Darbietung widmeten «Super8» der Rockmusik. Die Band beherrschte nicht nur ihre verschiedensten Instrumente und ihre acht Stimmen perfekt, sie wusste auch mit Wortspielen zu überzeugen. Im zweiten Teil ihrer Vorstellung kam dann der charismatische Agent 008 zum Einsatz und brachte den Chupferturm erneut zum Rocken. Die «Super8» verzauberten ihr Publikum mit viel Humor, Charme und guter Musik und landeten damit einen vollen Erfolg.



Der Vorstand: Maria Gyr (von links), Ruth Scherrer, Yolanda Fumagalli, Marie-Louise Föllmi, Brigitte Seeholzer Waldmann und Silvia Zumbühl. Bild Privatarchiv

Schwyz KMU-Frauen tauschten sich aus

Am Donnerstagabend, 9. März, fand die dritte Generalversammlung der KMU Frauen Schwyz im Seehotel Waldstätterhof in Brunnen statt. Im Vorstand gibt es ein neues Gesicht.

pd. Nebst den üblichen Traktanden wurde Alice Grätzer, Rickenbach, neu in den Vorstand gewählt. Sie löst Brigitte Seeholzer Waldmann, Schwyz, ab. Ebenfalls wurde das Jahresprogramm 2006 vorgestellt, das wiederum viele interessante Anlässe ver-

spricht. Anschliessend an die Generalversammlung rundete ein feines Nachtessen den Anlass ab. In einer gemütlichen Runde mit angeregten Diskussionen fand der gelungene Abend seinen Abschluss.

Die KMU Frauen Schwyz betreiben Wirtschaftspolitik und bilden das Netzwerk für unternehmerisch aktive Frauen im Kanton. Verbandsintern und in der Öffentlichkeit setzen sich die KMU Frauen Schwyz für die beruflichen Bedürfnisse und für den Erfahrungsaustausch der Frauen ein. Infos für Schwyzer KMU Frauen gibts bei Yolanda Fumagalli, Seestrasse 176, Bäch, Telefon 043 844 44 60.